

## Arthur Rother



### The RIAS Second Viennese School Project

Arnold Schoenberg | Alban Berg | Anton Webern

4CD aud 21.412

Die Presse 04.10.2012 (Wilhelm Sinkovicz - 04.10.2012)



Rias Berlin - "The Second Viennese SchoolProject"

Wiener Schule

Rias Berlin - "The Second Viennese SchoolProject"

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[kulturtipp](#) 20/12 (Fritz Trümpi - 01.10.2012)



Wieder gehört: Zwölf Töne auf Wienerisch

Eine interessante CD-Box erinnert an die Musik der Zweiten Wiener Schule.

Wieder gehört: Zwölf Töne auf Wienerisch

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Sunday Times Sunday, 7th October 2012 (Paul Driver - 07.10.2012)



Hard to exaggerate the richness of these four CDs — recordings from the...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

WDR 3 WDR 3 TonArt: Montag, 05.11.2012 (Arnd Richter - 05.11.2012)



### The RIAS Viennese School Project

The RIAS Viennese School Project

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

The Guardian Wednesday 5 December 2012 (Andrew Clements - 05.12.2012)



This fascinating anthology brings together recordings of works by Schoenberg,...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Frankfurter Allgemeine Zeitung Freitag, 4. Januar 2013 (Christiane Tewinkel - 04.01.2013)



### Nur eine mopsfidele junge Schachtel zu viel

*Arnold Schönberg und seine Schüler in raren historischen Aufnahmen – und dazu ein famoses Liedprojekt*

Es nimmt nicht wunder, dass das „Buch der hängenden Gärten“ auch in einem anderen umfangreichen Album eine zentrale Position einnimmt, nämlich der hervorragend dokumentierten Neuauflage von historischen Aufnahmen aus den Jahren 1949 bis 1965, dem „Second Viennese School Project“ mit Werken von Arnold Schönberg, Alban Berg und Anton Webern, mit Interpreten aus deren engerem und weiterem Umfeld.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Pizzicato N° 229 - 1/2013 (Steff - 01.01.2013)



### Aus der RIAS-Schatzkammer

Audite veröffentlicht eine Vierer-Box mit den Aufnahmen der Zweiten Wiener Schule zwischen 1949 und 1965. Es ist natürlich unmöglich, an dieser Stelle auf alle eingespielten Werke einzugehen, aber man muss doch einige herausheben: Von Schönberg den 'Pierrot lunaire' mit Irmen Burmester von 1949, Fricays Interpretation der Kammer-symphonie und das Klavierkonzert mit Peter Stadlen und dem Dirigenten Winfred Zillig. Dann die Fantasie mit Tibor Varga, Violine und Ernst Krenek, Klavier, sowie Eduard Steuermanns Aufnahmen der Klavierstücke. Von Berg die Lyrische Suite mit dem Vegh-Quartett und die Sieben frühen Lieder mit Magda Laszlo. Und von Webern die Fünf Orchesterstücke mit Bruno Maderna aus dem Jahre 1961. Eine Sammlung von unschätzbarem Wert! Und vieles klingt hier bedeutend moderner, als es heute gespielt wird!

Eine weitere Box ist dem ukrainischen Violinisten Bronislav Gimpel gewidmet. Gimpel war ein Vollblutmusiker, dessen Interpretationen der russischen Tradition verbunden sind. Wenn sie heute auch ein bisschen altmodisch und überzeichnet erscheinen, so kann sich doch niemand ihrer Kraft widersetzen. Ich muss sagen, dass ich das Sibelius-Konzert in keiner anderen Aufnahme so düster und dramatisch erlebt

habe, wie mit Gimpel, dem RIAS-Orchester und Fritz Lehmann am Pult. Diese durch und durch romantische Wiedergabe besitzt eine Tiefe und Ausdruckstärke, die einfach atemberaubend sind. Wie dieses Sibelius Konzert muss man auch das 2. Violinkonzert von Karol Szymanowski als eine absolute Referenzeinspielung ansehen. Erstaunlich, zu welcher Homogenität der aus dem Vollen schöpfende Violinist und der nicht minder engagierte Dirigent Arthur Rother finden. Die übrigen Werke besitzen nicht ganz dieselbe Unmittelbarkeit. Zwar glänzt Gimpel auch in Wieniawski-Konzert, doch Alfred Gohlke bleibt als Dirigent bescheiden, ebenso die Leistung des Orchesters. Die Violinsonaten von Schubert, Mendelssohn-Bartholdy, Schumann, Janacek und Tartini sind sehr speziell, doch zeugen sie von der großen Musikalität Gimpels. Heute würde man diese Kammermusik kaum noch so spielen, aber für den Musikinteressierten sind es unschätzbare Zeitdokumente. Martin Krauses Klavierspiel ist bestenfalls begleitend, dieser Pianist besitzt nicht das künstlerische Rüstzeug, um einem genialen Violinisten wie Bronislaw Gimpel ein wirklicher Partner zu sein.

**Audiophile Audition December 31, 2012 (Gary Lemco - 31.12.2012)**



As it becomes apparent, perhaps painfully, that most of the music represented as...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Kulimu 38. Jg. (2012), Heft 3 (alu - 01.12.2012)**



Das RIAS Neue Wiener Schule Projekt vereinigt auf 4 CDs maßstabsetzende...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Gramophone February 2013 (Rob Cowan - 01.02.2013)**



**Pushing the boundaries**

*Two valuable collections of trailblazing European modernism*

The claim that a particular performance carries historical weight doesn't necessarily guarantee its interpretative significance. However, Audite's four-disc set devoted to The RIAS Second Viennese School Project, which is centred around German Radio tapes dating from between 1949 and 1965, relates a voyage of musical discovery that becomes all the more affecting when you consider that it features creative exiles who only a few years earlier had been deemed local degenerates. Everywhere throughout this wonderful collection you sense unprecedented levels of musical involvement, whether from Irmen Burmester performing Schoenberg's Pierrot lunaire in 1949 (often switching from Sprechstimme declamation to sensitive singing) or Peter Stadlen playing the Piano Concerto under Winfried Zillig during the same year.

Among the more unexpected treasures are performances of Schoenberg's First Chamber Symphony and, especially memorable, three movements from the Suite in the Old Style, both under Ferenc Fricsay, while Suzanne Danco haunts the 15 songs that make up The Book of the Hanging Gardens with musical intelligence and a clear, expressive tone that emerges as less shrill than on other commercial recordings.

Eduard Steuermann (a Humperdinck and Schoenberg pupil) offers supremely natural renditions of the

Piano Pieces Opp 11, 19 and 23 – he could as well have been playing Brahms – and among the chamber performances featured are Berg's Lyric Suite, where the Vegh Quartet focus the score's every shifting shade, and a performance of Schoenberg's String Trio by Erich Röhn, Ernst Doberitz and Arthur Troester that sounds as if the players are staking their very lives on maximum communication. Two very different performances of Schoenberg's Phantasy for violin and piano find Tibor Varga sporting a fast vibrato in 1951, with Ernst Krenek a considerate duo partner, and a more cerebral Rudolf Kolisch partnered by Alan Willman in 1953.

As to Webern, Arthur Rother builds a delicately voiced but powerful account of the Passacaglia (1965) and from four years earlier Bruno Maderna attends to the Op 10 pieces with something resembling a watchmaker's care over detail. Both performances feature the Berlin Radio Symphony. Other items are performed by the soprano Evelyn Lear, Magda László (in Berg's Seven Early Songs), the husband-and-wife team of violinist Andre Gertler and pianist Diane Anderson, the clarinetist Heinrich Geuser, the Bastiaan Quartet and the RIAS Chamber Choir. The mono broadcast recordings have been very smoothly transferred, there's an excellent booklet and I would call this set both historically important and musically rewarding. [...]

**[Preis der Deutschen Schallplattenkritik](#) 1/2013 (Wilhelm Sinkovicz - 15.02.2013)**



**PdSK Bestenliste 1-2013**

*Historische Aufnahmen Klassik*

Bis heute gilt die Musik der sogenannten zweiten Wiener Schule rund um Arnold Schönberg als schwierig. Dass der Zugang nicht schwerfallen muss, haben die Produzenten von RIAS Berlin schon vor einem halben Jahrhundert bewiesen: Musiker, die großteils ihr Wissen über die Interpretationen von Werken Schönbergs, Bergs und Weberns noch aus erster Hand erhalten haben, schrieben für das Radio Interpretationsgeschichte. Nun stehen ihre Aufnahmen auf CD zur Verfügung. Erstaunlich, dass manches bis heute nicht klarer, transparenter, ja, „musikantischer“ realisiert worden ist!

**[www.opusklassiek.nl](http://www.opusklassiek.nl) maart 20123 (Aart van der Wal - 01.03.2013)**



Het meest fascinerende aspect van deze prachtuitgave is dat we niet alleen dicht...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Diapason N° 613 Mai 2013 (Patrick Szersnovicz - 01.05.2012)**



**La deuxième école deVienne**

«Ma musique n'est pas moderne, elle est mal jouée», disait Schönberg, conscient du manque de professionnalisme de certains de ses interprètes, pas forcément les moins enthousiastes. Réalisée (en studio ou live) depuis l'après-guerre jusqu'au début des années 1960 par la Radio de Berlin, la présente anthologie d'enregistrements inédits rassemble plusieurs artistes, principalement d'outre-Rhin, engagés à l'époque en faveur de Schönberg, Berg et Webern – il ne manque que Scherchen et Rosbaud –, certains étant aussi compositeurs (Krenek, Zillig, Maderna) ou même musicologue (Rufer).

La ferveur domine dans ces lectures d'attrait inégal mais souvent passionnantes, et toujours révélatrices des questions qui se sont d'abord posées pour bien jouer Schönberg et son école. Parfois l'interprétation n'est pas au niveau des intentions: malgré la compétence des chefs (Zillig, Fricstay), les musiciens du RIAS (Concerto pour piano, Symphonie de chambre op. 9) ou les Berliner Philharmoniker (extraits de la Suite pour cordes) ne semblent pas toujours comprendre leur rôle. Ailleurs, les problèmes d'assimilation instrumentale, technique, voire esthétique sont mieux résolus et ne compromettent en rien la direction puissante et romantique d'Arthur Rother dans la Passacaille de Webern ni celle, inventive, lumineuse, de Maderna dans ses Cinq pièces op. 10. Le Pierrot lunaire avec Josef Rufer à la baguette (1949) pêche par un manque de soin dans la sonorité, les instruments devenant d'une couleur agressive, alors que la récitante Irmen Burmester est remarquable.

Les solistes réunis ad hoc (Doberitz, Röhn, Troester) pour l'essentiel Trio à cordes op. 45, sommet de l'oeuvre de Schönberg, tout comme le Quatuor Vegh dans la Suite Lyrique sont saisissants par leur modernisme anguleux, leur intensité dramatique et leur constante prise de risques, qui font oublier quelques imprécisions techniques et une texture d'ensemble peu équilibrée. Enfin, découvrir Suzanne Danco dans le grand recueil du Livre des jardins suspendus, Rudolf Kolisch ou Tibor Varga dans la Fantaisie op. 47, André Gertler et Diane Andersen dans les Pièces op. 7 de Webern ou Eduard Steuermann – qui a fasciné toute une génération de pianistes, à commencer par Alfred Brendel – dans les Klavierstücke op. 11, 19 et 23 vaut largement le détour.

**ClicMag janvier 2013 (NMN - 01.01.2013)**



Tous les enregistrements présents sur cette compilation des trois...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Musica N° 245 - Aprile 2013 (Piero Rattalino - 01.04.2013)**



Il titolo che spicca sulla copertina del box è «Second Viennese School...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**klassik.com 25.08.2013 (Frank Fechter - 25.08.2013)**

Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>



**Archiv der Zweiten Wiener Schule**

*The Rias Second Viennese School Project – Werke von Schönberg, Berg & Webern*

Archiv der Zweiten Wiener Schule

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[www.opusklassiek.nl](http://www.opusklassiek.nl) augustus 2013 (Emanuel Overbeeke - 01.08.2013)



## De Tweede Weense School: de complete RIAS-opnamen 1949 ~ 1965

De Tweede Weense School: de complete RIAS-opnamen 1949 ~ 1965

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Scherzo Año XXVIII - Nº 284 - Abril 2013 (Enrique Martínez Miura - 01.04.2013)



**Audite**

*Jirones de historia*

Audite

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[www.opusklassiek.nl](http://www.opusklassiek.nl) mei 2021 ( - 01.05.2021)  
Quelle: <https://www.opusklassiek.nl/cd-recensies...>



Audite heeft alles in het werk gesteld om de opnamen zoveel mogelijk in hun oorspronkelijke staat te laten [...] Maar voor de overgrote meerderheid komt alles haarscherp duidelijk en met een opperste aan transparantie uit de luidsprekers en wordt ook nog eens onderstreept dat sommige mono-opnamen het winnen van nogal wat gladgepolijste en gekunstelde digitale remasterings. Overbodig te zeggen dat het verantwoordelijke technische team daarvoor het grootst denkbare compliment verdient.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[www.amazon.de](http://www.amazon.de) 2. April 2013 ( - 02.04.2013)  
Quelle: <https://www.amazon.de/Second-Viennese-Sc...>



## When this was really avant-garde

While much of this music is now, at least to some extent, part of the standard repertoire, these pioneer recordings retain a unique flavour of experimentation which is often missing in more recent recordings. Also, some of the recordings in this set provide the only documentation available of forays of major artists such as Ferenc Fricsay into this repertoire.

As in most previous RIAS (re)issues the quality of recordings ranges from more than acceptable to good. Highly recommended to anyone interested in music of the first half of the XX century.



## Portrait Bronislaw Gimpel

Jean Sibelius | Karol Szymanowski | Henryk Wieniawski | Franz Schubert | Felix Mendelssohn | Robert Schumann | Leoš Janáček | Giuseppe Tartini | Karol Rathaus

3CD aud 21.418

Suplimentul de Cultură 22.09.2012 (Victor Eskenasy - 22.09.2012)

**Suplimentul**  
DE CULTURĂ

Pe urmele lui Bronislaw Gimpel, un violonist din „alte“ timpuri...

Pe urmele lui Bronislaw Gimpel, un violonist din „alte“ timpuri...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[www.europalibera.org](http://www.europalibera.org) septembrie 19, 2012 (Victor Eskenasy - 19.09.2012)

 Radio Europa  
Liberă

Pe urmele violonistului Bronislaw Gimpel

*In marginea unor discuri istorice publicate de casa Audite Records.*

Pe urmele violonistului Bronislaw Gimpel

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Kulturspiegel 10/2012 (Johannes Saltzwedel - 24.09.2012)

**Kultur SPIEGEL**  
Deutschlands größtes Kultur-Magazin

Der magische Moment

*Remasterte Radiobänder lassen einen fast vergessenen Meistergeiger neu zu Ehren kommen: Bronislav Gimpel.*

Der magische Moment

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*



**Audiophile Audition October 8, 2012**  
(Gary Lemco - 08.10.2012)

AUDIOPHILE AUDITION

“His full sweet tone and effortless technique place him among the greatest...”

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**The Strad November 2012 (Julian Haylock - 01.11.2012)**

the Strad

**A rewarding archive collection from a Polish-American virtuoso of the 'old school'**

A rewarding archive collection from a Polish-American virtuoso of the 'old school'

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**WDR 3 29.10.2012 (Jörg Lengersdorf - 29.10.2012)**

WDR 3

**Bronislav Gimpel: Violinkonzerte und Sonaten**

Bronislav Gimpel: Violinkonzerte und Sonaten

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**International Record Review November 2012 (Nigel Simeone - 01.11.2012)**

INTERNATIONAL  
RECORD REVIEW

**Bronislav Gimpel and Zino Francescatti**

Bronislav Gimpel (1911-79) made his debut at the age of eight in the Mendelssohn Violin Concerto and when he was 14 he played the Goldmark with the Vienna Philharmonic. He studied in Vienna with Robert Pollack and in Berlin with Carl Flesch. In 1937, Klemperer invited him to lead the Los Angeles Philharmonic and after the war Gimpel took up his European solo career again. Audite has released the radio recordings Gimpel made for RIAS during the 1950s: the Sibelius Violin Concerto (1955, with Fritz Lehmann), Szymanowski's Violin Concerto No. 2 (1957, with Arthur Rother) and Wieniawski's Violin Concerto No. 2 (1954, with Alfred Gohlke) and works for violin and piano, all with Martin Krause: sonatas by Schubert (A major, D524), Mendelssohn (F minor, Op. 4) Schumann (A minor, Op. 105), Tartini (Op. 1 No. 10, 'Didone abbandonata') and Janáček, and Karol Rathaus's Pastorale et Danse, Op. 39. The interesting notes with this set speak of Gimpel's 'vivacious, original musicality' and I can only agree with that: these performances show a soloist with a warm, commanding sound and great virtuosity in the big concertos. He is also a musician who brings sensitivity and intelligence to chamber music – the sinewy and muscular account of the Janáček sonatas strike me as particularly fine, while the Sibelius and Szymanowski are highlights of the concertos. As is regularly the case with Audite's remastered radio recordings, the quality of the sound is astonishingly good for its age; the presentation is good too. This set is a valuable chance to hear a violinist with a big musical personality who made far too few commercial recordings (Audite 21.418, three discs, 3 hours 2 minutes).

From the same generation as Gimpel, the French violinist Zino Francescatti recorded quite extensively



(mostly for Columbia), but he's not well represented in the catalogue at the moment. It is fascinating to hear a live performance of the Brahms Violin Concerto from late in his career, given with the SWR SO and Ernest Bour in 1974, two years before Francescatti's retirement. His fleet-footed 1956 recording of the Brahms with Ormandy and the Philadelphia Orchestra was followed by a more spacious stereo remake with Bernstein and the New York Philharmonic: both are notable for the fine-spun beauty of Francescatti's tone as well as his technical security. The same can't quite be said for this later version. His intonation and bowing are showing signs of raggedness, though there is still the noble sweetness of Francescatti's tone in more expressive passages. The coupling is a 1978 performance, also conducted by Bour, of Brahms's Serenade No. 2 in A major – a leisurely, affectionate account with some particularly attractive woodwind playing (Hänssler Classic CD94.219, 1 hour 12 minutes).

**Der Reinbeker Jg. 48, Nr. 18 (5. November 2012) (Peter Steder - 05.11.2012)**

**DER  
REIN-  
BEKER**

### CD-Tipps

*Klassik, Jazz und dazwischen*

CD-Tipps

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**WDR 3 WDR 3 TonArt: Montag, 29.10.2012 (Jörg Lengersdorf - 29.10.2012)**

**WDR 3**

Früher war alles besser...

Na gut, der Satz ist vermutlich ebenso knapp wie...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Gramophone 01.12.2012 ( - 01.12.2012)**

**GRAMOPHONE**  
THE WORLD'S BEST CLASSICAL MUSIC REVIEWS

### Simply Gimpel

Recordings by the Ukrainian violinist Bronislav Gimpel have, in general, earned their high reputation more among violin aficionados than among a wider recordcollecting public. Some little while ago Vox issued a fine double pack that included concertos by Dvořák and (especially fine) Goldmark but Audite's new three-disc set of Berlin broadcasts significantly extends our appreciation of Gimpel's art.

Two discs feature duo sonatas with pianist Martin Krause, a most sympathetic collaborator, the Janáček Sonata being a highlight, its broadly paced first movement sounding like an elegiac lullaby. Schubert's A major Sonata reminded me somewhat of Szymon Goldberg's rigorous but lyrical approach to the composer's work, and while the darkly shaded Schumann A minor doesn't quite level with Busch and Serkin from the 1930s (EMI), it still lays claim to being among the best available.

The concertos disc opens to a thoughtfully conducted account of the Sibelius (conducted by Fritz Lehmann), with Gimpel at his persuasive best. I was particularly happy to see Szymanowski's often striking Second Concerto programmed rather than the more frequently performed First, especially as Gimpel makes perfect musical sense of its attractive but often prolix arguments (Arthur Rother conducts); and in Wieniawski's attractive Second, as well as delivering a succulent performance, Gimpel and his conductor

Alfred Gohlke offer us more of the purely orchestral writing than, say, Jascha Heifetz does on his recordings. With good sound and excellent transfers, this attractive collection makes for a most engaging introduction to an exceptionally gifted violinist.

### DeutschlandRadio Kultur - Radiofeuilleton 30.12.2012 (Arthur Rother - 30.12.2012)



#### Historische Aufnahmen aus dem RIAS-Archiv mit dem Geiger Bronislaw Gimpel

Er war ein europäisches Wunderkind par excellence – der Geiger Bronisław Gimpel. 1911 im damals österreichischen Lemberg geboren, spielte er mit acht Jahren sein erstes öffentliches Konzert als Solist. Mit 14 interpretierte er das Violinkonzert von Karl Goldmark mit den Wiener Philharmonikern.

Danach bekam er in der Presse den liebevollen Titel "Bronisław der Zweite", weil er mit dem Geiger Bronisław Huberman verglichen wurde. Immer wieder trat er mit seinen Brüdern Jakob und Karol auf, strebte eindeutig eine Solistenkarriere an und war sich zugleich nie zu schade, bei Größen wie Carl Flesch in Berlin weiter zu studieren oder in Orchestern in Königsberg und Göteborg Dienst zu tun. Als polnischer Jude musste er den Kontinent verlassen, als Faschismus und Krieg sich ausbreiteten. Er gelangte nach Los Angeles und wurde Konzertmeister der dortigen Philharmoniker.

Doch sobald es wieder möglich war, nach 1945, nahm er das rastlose Leben eines reisenden Virtuosen zwischen den Kontinenten wieder auf. Während der 50er Jahre gab er allein einhundert Konzerte innerhalb eines Jahres auf deutschen Bühnen. Gleich in mehreren Kammermusikformationen spielte er in dieser Zeit, machte auch Jazz-Aufnahmen mit Charlie Parker. In der alten Heimat gründete er zusammen mit dem berühmten Pianisten Władisław Szpilman, einem Freund aus Jugendtagen, das Warschauer Quintett, in den USA später noch das New England String Quartet.

Kurz vor seinem plötzlichen Tod mit 68 Jahren in Los Angeles war er auch bei der Gründung von Jugendorchestern in Venezuela involviert. In Caracas hat er auch sein letztes öffentliches Konzert gespielt. Emotional expressiv und zugleich intellektuell wirken seine Interpretationen – der Ton seiner Geige ist von kristalliner Schönheit.

Mitte der 50er Jahre war Bronisław Gimpel regelmäßig beim RIAS in Berlin zu Gast, um mit dem Radio-Orchester der westlichen Sektoren Violinkonzerte einzuspielen und mit dem Pianisten Martin Krause Sonaten aufzunehmen. Wir bringen eine Auswahl dieser historischen Aufnahmen: Neben den festen Größen des Repertoires wie dem Violinkonzert von Jean Sibelius und der Sonate von Franz Schubert auch Musik von polnischen Zeitgenossen Gimpels wie Karol Rathaus und Karol Szymanowski. Und als Zeugnis nicht-historischer Aufführungspraxis in historischer Aufnahme eine barocke Sonate von Giuseppe Tartini.

### Pizzicato N° 229 - 1/2013 (Steff - 01.01.2013)



#### Aus der RIAS-Schatzkammer

Audite veröffentlicht eine Vierer-Box mit den Aufnahmen der Zweiten Wiener Schule zwischen 1949 und 1965. Es ist natürlich unmöglich, an dieser Stelle auf alle eingespielten Werke einzugehen, aber man muss doch einige herausheben: Von Schönberg den 'Pierrot lunaire' mit Irmen Burmester von 1949, Friclays Interpretation der Kammersymphonie und das Klavierkonzert mit Peter Stadlen und dem Dirigenten Winfried Zillig. Dann die Fantasie mit Tibor Varga, Violine und Ernst Krenek, Klavier, sowie Eduard Steuermanns Aufnahmen der Klavierstücke. Von Berg die Lyrische Suite mit dem Vegh-Quartett und die Sieben frühen Lieder mit Magda Laszlo. Und von Webern die Fünf Orchesterstücke mit Bruno Maderna aus

dem Jahre 1961. Eine Sammlung von unschätzbarem Wert! Und vieles klingt hier bedeutend moderner, als es heute gespielt wird!

Eine weitere Box ist dem ukrainischen Violinisten Bronislaw Gimpel gewidmet. Gimpel war ein Vollblutmusiker, dessen Interpretationen der russischen Tradition verbunden sind. Wenn sie heute auch ein bisschen altmodisch und überzeichnet erscheinen, so kann sich doch niemand ihrer Kraft widersetzen. Ich muss sagen, dass ich das Sibelius-Konzert in keiner anderen Aufnahme so düster und dramatisch erlebt habe, wie mit Gimpel, dem RIAS-Orchester und Fritz Lehmann am Pult. Diese durch und durch romantische Wiedergabe besitzt eine Tiefe und Ausdruckstärke, die einfach atemberaubend sind. Wie dieses Sibelius Konzert muss man auch das 2. Violinkonzert von Karol Szymanowski als eine absolute Referenzeinspielung ansehen. Erstaunlich, zu welcher Homogenität der aus dem Vollen schöpfende Violinist und der nicht minder engagierte Dirigent Arthur Rother finden. Die übrigen Werke besitzen nicht ganz dieselbe Unmittelbarkeit. Zwar glänzt Gimpel auch in Wieniawski-Konzert, doch Alfred Gohlke bleibt als Dirigent bescheiden, ebenso die Leistung des Orchesters. Die Violinsonaten von Schubert, Mendelssohn-Bartholdy, Schumann, Janacek und Tartini sind sehr speziell, doch zeugen sie von der großen Musikalität Gimpels. Heute würde man diese Kammermusik kaum noch so spielen, aber für den Musikinteressierten sind es unschätzbare Zeitdokumente. Martin Krauses Klavierspiel ist bestenfalls begleitend, dieser Pianist besitzt nicht das künstlerische Rüstzeug, um einem genialen Violinisten wie Bronislaw Gimpel ein wirklicher Partner zu sein.

**ClicMag janvier 2013 ( - 01.01.2013)**



Virtuose de l'ancienne école, Bronislaw Gimpel a marqué de son empreinte...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Musica N° 245 - Aprile 2013 (Alberto Cantù - 01.04.2013)**



Le definizioni sbrigative, i luoghi comuni sono duri a morire. Figurarsi nel...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Diapason N° 622 Mars 2014 (Jean-Michel Molkhou - 01.03.2014)**



Tombé dans l'oubli malgré soixante ans passés sur scène, Bronislaw Gimpel demeure pourtant un des violonistes les plus accomplis de sa génération, ayant mené à la fois une carrière de soliste, de concertmaster, de chambriste et de pédagogue.

Né en Pologne en 1911, il découvre l'instrument avec son père, qui dirige un orchestre de théâtre yiddish. Au Conservatoire de Vienne, le jeune prodige est l'élève de Robert Pollack, qui sera par la suite à San Francisco l'un des premiers professeurs d'Isaac Stern. En 1928, il poursuit ses études à Berlin avec Carl Flesch puis devient violon solo de l'Orchestre de Göteborg. Lauréat en 1935 du Concours Wieniawski (remporté par Ginette Neveu), Bronislaw Gimpel est recruté par Klemperer comme violon solo du Los Angeles Philharmonic. Naturalisé américain, il occupera ensuite le même poste à l'Orchestre de la NBC dirigé par Toscanini. Puis il se tourne vers la musique de chambre: au sein du Mannes Piano Trio jusqu'en 1956, du Quintette de Varsovie (1962-1967), puis à partir de 1968 du New England String Quartet. Il donne

également de nombreux récitals avec son frère, le pianiste Jakob Gimpel (1906-1989). Il enseigne à la Musikhochschule de Karlsruhe puis à l'Université du Connecticut et enfin à l'Académie royale de Manchester jusqu'en 1978.

Les enregistrements inédits publiés par Audite – dénichés dans les archives de la Radio de Berlin – ont pris le relai de son abondante discographie officielle, disparue depuis longtemps des catalogues. Impétueux et romantique en diable, Gimpel démontre dans les concertos de Sibelius, Szymanowski (n° 2) et Wieniawski (n° 2) un style vibrant et fier. Doué d'un pathétisme naturel, d'un généreux vibrato et d'une virtuosité souverainement contrôlée, son jeu rappelle celui de Ginette Neveu: plus généralement, il s'inscrit dans la grande lignée des élèves de Flesch, par la ferveur de sa sonorité. On pense aussi parfois à Gitlis, pour la liberté de son inspiration.

Un ensemble de sonates complète le portrait, en révélant par une exceptionnelle présence sonore, son élégance dans Schubert ou Mendelssohn, sa chaleureuse effusion dans Schumann ou son imaginaire sans débordements dans Janacek. Une pièce rare de Karol Rathaus, témoin de l'étendue de son répertoire, conclut ce passionnant hommage.

## Record Geijutsu December 2012 ( - 01.12.2012)



japanische Rezension siehe PDF

## [ensuite Kulturmagazin](#) Nr. 137 Mai 2014 (François Lilienfeld - 01.05.2014)



### Endlich wieder zu hören: Erica Morini und Bronislaw Gimpel

Gimpel ist etwas zurückhaltender, sein Bogendruck, besonders in den Kammermusikwerken, behutsamer. In Momenten größter Intensität jedoch kommen plötzlich ungeahnte Kräfte zum Vorschein.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

## [www.artalinna.com](http://www.artalinna.com) 12 juin 2015 (Jean-Charles Hoffelé - 12.06.2015)



C'est bien en face d'un des plus grands violonistes de son temps que l'on se trouve soudain, et qui ne le cède en rien ni à Rabin, ni à Milstein. [...] Mais en Polonais de naissance et de cœur, c'est à Chopin qu'il dédie le cœur du récital. Le legato de l'Andante spianato est magique, les deux Mazurkas sont dites comme des poèmes sans oublier la danse, tout cela tenu, classique. Les Scherzos sont vif, emportés, d'une clarté de conception affûtée, et d'un son souvent orchestral. Tout comme une Onzième Rapsodie hongroise de Liszt sans esbroufe, très âpre, où le piano se fait cymbalum.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*



## Pilar Lorengar: A portrait in live and studio recordings from 1959-1962

Vincenzo Bellini | Giacomo Puccini | George Frideric Handel | Enrique Granados | Alessandro Scarlatti | Wolfgang Amadeus Mozart | Giuseppe Verdi | Joaquín Rodrigo | Joaquín Nin | Jesús García Leoz | Jesús Guridi | Eduardo Toldrà | \_ Anonym | Jacobus de Milarte | Esteban Daza | Juan Bermudo | Luis de Narváez | Juan Vásquez | Alonso Mudarra | Luis de Milán | Diego Pisador | Enríquez de Valderrábano

3CD aud 21.420

[operafresh.blogspot.de](http://operafresh.blogspot.de) Tuesday, May 20, 2014 ( - 20.05.2014)

Opera Fresh

### Pilar Lorengar Live and Studio Recordings 1959-1962 Berlin

In addition to the live opera recordings on this release, is the famous studio recording of songs with guitar featuring Siegfried Behrend available for the first time on CD outside of Japan.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

### Das Opernglas Juni 2014 (J. Gahre - 01.06.2014)

DAS  
OPERNGLAS

#### CD News

Ihre Stimme [strahlt] in diesen um 1960 gemachten Aufnahmen Wärme und Weiblichkeit aus, die den modernen Hörer durchaus gefangen nehmen können.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

<http://theaterpur.net> Juni 2014 (Christoph Zimmermann - 01.06.2014)

theater:pur

### Tenoraales Gruppenbild mit Damen

Pilar Lorengars klares, sonnenhelles Organ lässt nirgends falsche Sentimentalität aufkommen. [...] Neuerlich bezaubert die Natürlichkeit der Darstellung ohne ein demonstratives Ausstellen vokaler Raffinessen.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Der Tagesspiegel 22.07.2014 (Frederik Hanssen - 22.07.2014)



### Klassik-CD der Woche: Pilar Lorengar

*Spanische Nächte*

Die Norma wie auch „Piangerò la sorte mia“ aus Händels „Giulio Cesare“ meistert sie mit Eleganz, jugendlicher Strahlkraft und schier endlosem Atem

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Stereoplay 09/2014 (September 2014) (Voigt - 01.09.2014)



### Bienvenida! RIAS-Aufnahmen mit Pilar Lorengar

Aber es gibt eben auch Konstanten wie Pilar Lorengar. Man hört sie heute mit derselben Bewunderung und Liebe wie vor Jahrzehnten, aber mit zunehmendem Respekt vor der künstlerischen Leistung.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

RBB Kulturradio Mi 02.07.2014 (Kai Luehrs-Kaiser - 02.07.2014)



### Pilar Lorengar singt Arien und Lieder

*Werke der frühen Jahre – ein Grund zum Schwärmen*

Zu den umschwärmtesten Publikumsliebungen im West-Berlin mindestens der 60er bis 80er Jahre gehörte die spanische Sopranistin Pilar Lorengar (1928 – 1996) – besonders als Mozart- und Puccini-Sängerin, aber auch mit Verdi und zuletzt in Meyerbeers „Hugenotten“.

Eine Entdeckung

In ihren frühen, jetzt erstmals auf CD erscheinenden und allesamt in Berlin entstandenen Aufnahmen der späten 50er und frühen 60er Jahre stellt man indes betroffen fest, dass es sich bei Lorengar bei weitem nicht nur um das Berliner Lokalgewächs handelte, als welches sie von der Schallplattenindustrie vielfach ignoriert wurde. Sondern – besonders in diesen frühen Aufnahmen – um eine der schönsten Stimmen auf Schallplatte überhaupt.

Dass ihr die Gratwanderung zwischen Lyrik und Dramatik, Verletzlichkeit und Emphase so unvergleichlich gelang, lag gewiss auch an dem spanischen Temperament, welchem im Klang nicht der geringste Anflug von Bittermandeln eigen war. Die Stimme flutete vielmehr überirdisch und scheinbar grenzenlos. Was sich live noch lange Jahre bestätigen ließ. (Lorengar verabschiedete sich an der Deutschen Oper erst 1991.)

Hinreißend

In Arien und Liedern von Bellini, Puccini, Händel, Granados, Verdi, Leoz, Scarlatti, Mozart, Guridi, Nin, Rodrigo, Toldrà u.a. lässt sich jetzt die gesamte Bandbreite dieser hinreißenden Sängerin nacherleben. Grund zum Schwärmen hat man nach diesen Aufnahmen mehr denn je.

[Tip - Berliner Stadtmagazin](#) 01.08.2014 (KLK - 01.08.2014)



**Pilar Lorengar: Frühe Arien und Lieder (Audite)**

Sie sind eine Sensation an strauchelndem Liebreiz, Goldtimbre und fragiler Dramatik von Mozart bis Puccini, Händel bis Rodrigo. Zum Hinschmelzen.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[The Epoch Times](#) August 11, 2014 (Barry Bassis - 30.11.1999)



**Remembering One of Spain's Leading Sopranos: Pilar Lorengar**

Lorengar had a creamy soprano and a distinctive vibrato, which is pleasing to my ears [...]. Her voice is strikingly beautiful and she takes great care to project the text, whether she plays a Druid queen or a shy seamstress.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

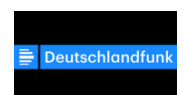
[Opera](#) September 2014 (Max Loppert - 01.09.2014)



[...] if you want to revel in the beauty and freshness of one of the postwar era's most lovable soprano voices in its youthful prime, this is a set to head for.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Deutschlandfunk Sendereihe: Historische Aufnahmen, 22.05 – 22.50 Uhr (Kirsten Liese - 25.09.2014)**



**Die Sopranistin Pilar Lorengar**

*Perlmutter schimmerndes Timbre*

Sie verkörperte sowohl jugendliche Heldinnen wie Mozarts Pamina, Fiordiligi oder Donna Elvira als auch jugendlich dramatische Heroinnen bei Verdi und Puccini wie Traviata, Desdemona oder Madame Butterfly und tragische Frauengestalten bei Tschaikowsky oder Janáček: Pilar Lorengar war eine der vielseitigsten Sopranistinnen ihrer Zeit.

Die 1928 in Saragossa geborene Spanierin wirkte viele Jahrzehnte als festes Ensemblemitglied an der Deutschen Oper Berlin und sang dort zahllose höchst unterschiedliche Rollen. Ihr warmes, unverkennbares Timbre und die große Leuchtkraft ihrer Stimme prädestinierten sie für diese Partien. Diese Sendung stellt die 1996 verstorbene Sopranistin Pilar Lorengar jedoch nicht allein in ausgewählten Paraderollen vor, sondern präsentiert in neu veröffentlichten Aufnahmen auch weniger Typisches wie Arien von Bellini und Händel sowie aus dem spanischen Repertoire.



**Diapason N° 629 Novembre 2014 (Jean-Charles Hoffelé - 01.11.2014)**

Formée à l'école de la zarzuela, Pilar Lorengar aurait pu y rester cantonnée si très tôt elle n'avait inscrit à son répertoire quelques lieder de Mozart et de Schubert sans pourtant parler un mot d'allemand. Affinités électives que Carl Ebert nota et qui lui valurent sa première Pa mina en 1956 à Glyndebourne. Le chef la confia aux bons soins d'Herta Klust, ange gardien du jeune Fischer-Dieskau, mentor absolu des Liedersanger, lui ficela un double contrat l'attachant à Glyndebourne – elle y sera une mémorable Comtesse – et au Städtische Oper de Berlin, sa maison durant trente ans, alors que le Met et l'Opéra de Vienne lui ouvraient les portes d'une carrière internationale partagée entre les héroïnes blondes de Wagner, et sur le versant italien Fiordiligi, la Comtesse mais aussi les amoureuses pucciniennes.

En trois CD, Audite révèle les bandes berlinoises de ses premières années au Städtische. Herta Klust est au piano pour un bouquet espagnol incroyable de tenue, élégant jusque dans le plus populaire, mais aussi pour de rares mélodies de Verdi. La guitare de Siegfried Behrens s'invite dans quelques Kanzonen de Mozart, des Canciones antiguas où Lorengar captive autant que Los Angeles, se montre aussi plus simple, comme dans des Lorca subtilement calligraphiés.

Côté opéra, le portrait est quasi complet – manquent Elsa et Eva, abordées plus tard. Une esquisse de Traviata, un flamboyant «Ernani Involami» laissent deviner ses grands Verdi, et même si elle n'a pas le caractère d'une Norma son «Casta diva» célèbre une lune inquiétante. On admirera des premiers Puccini frémissants – sa Mimi restera inoubliable. Et celle qui fut toujours sur scène Elvira, chante ici «Crude! Non mi dir»: pureté de la ligne jusque dans l'affliction. Quelle Donna Anna elle eût été!

**International Record Review November 2014 (Roger Pines - 01.11.2014)**



In an era full of superb lyric sopranos, Spain's Pilar Lorengar (1928-1996) stood out. She was special not only for the breadth of her repertoire, radiant beauty and gracious stage presence but also her unerring musicality and, above all, her unmistakable, utterly personal sound.

Depending on what recordings you listen to, your response to Lorengar depends to a great extent on your feelings regarding the degree of vibrato in a voice. It was, in fact, what put me off much of what Lorengar recorded in many of her best-known discs. Happily, though, in Audite's set (performances dating from 1959-62 by a singer still in her early thirties, after only a few years of stardom), not one of the 60 tracks is compromised by excessive vibrato. In these recordings, Lorengar's sound is not merely clear – it gleams (especially at the top, always Lorengar's greatest strength). Her singing invariably accentuates sincerity and femininity, with no reaching for effect. One warms to Lorengar's expressiveness immediately, and her appeal throughout the set remains irresistible.

Some surprises occur in the operatic material, which includes a few arias from roles not associated with Lorengar. One of those is Norma, whose 'Casta diva' begins the set. The RIAS Kammerchor sounds unexpectedly amateurish, and the Berlin Radio Symphony is conducted funereally by Arthur Rother. Lorengar, however, rises above all that, with fresh, shining sound, always sensitively used. The arias proceed with splendid performances of more suitable repertoire: Liu's 'Signora, ascolta!', with the Puccini style instinctively right and the characterization most touching; and Cleopatra's 'Piangero la sorte mia', where the thick, heavy orchestral contribution does not hinder emotion communicated through eloquent directness of address.

Excepting a cabaletta-less 'Ernani, involami' (another odd choice, lacking the necessary expansiveness), the other arias are treasurable. Among them are 'Un bel di' (perfection on the opening soft attack, missing only a bit more interpretative detail later); 'Mi chiamano Mimi' (utterly natural in delivery, with elegant

portamento); 'Le Violette' from Scarlatti's *Pirro e Demetrio* (the essence of charm); and 'Ach, ich fühl's' (Pamina's misery emerges through expert control of the leaps and long phrases). Lorengar was a Donna Elvira, not a Donna Anna, but the latter's 'Non mi dir', although not as magisterial as some, shows no fear in the awkward tessitura of the first section or the tricky coloratura of the second. Violetta's scena has all the heart one could desire and absolute security throughout. Best of all is 'La Maja y el Ruisenor' from Granados's *Goyescas*; even if Montserrat Caballé's unearthly pianissimo and Victoria de los Angeles's plum-luscious richness don't figure in Lorengar's performance, she lets go gloriously above the stave when needed, and one can appreciate the unaffected sweetness that was entirely her own.

The other two discs recall a time not very long ago when a generation of Spanish divas – Lorengar, Caballé and Teresa Berganza – all felt a passionate compulsion to follow the example of their immediate predecessor, de los Angeles, by excelling in their native song literature. One cannot choose between these four singers, for all have something unforgettable to offer. Lorengar, like the others, thoroughly understands the value of simplicity of expression, and she haunts the listener with an innate sense of melancholy.

Rodrigo's four 'amorous madrigals' – sung here with orchestra – are beautifully done, with Lorengar's gaiety in the third of these being particularly delectable. She also responds strongly to the quintessentially Spanish rhythms and melisma of the final song of this group. Two Nin pieces (with Hertha Klust, one of the singer's early mentors, giving firm support at the piano) are done with Lorengar's usual charm.

The discs then move into material by lesser-known twentieth-century Spanish composers, Leoz and Guridi. The final three of the latter's *Seis Canciones castellanas* reveal a richness in the middle range seldom heard from Lorengar, and the sheer buoyancy of the third song makes it one of the gems of Audite's set. Few can match Caballé in Granados's *Tonadillas*, but Lorengar has a special way with these wonderful pieces, three of which are heard here. One especially relishes the knowingness of 'El Majo discreto', while another jewel of a song, 'El tra la la y el punteado', bursts with the confidence of the girl who knows that a certain young man will soon be hers. Three of Toldrà's *Seis Canciones* are finely done, with the warmth of 'Después que te conocí' making an especially fine impression.

Singing 11 Renaissance songs (with Siegfried Behrend's skilful guitar accompaniment aptly substituting for a vihuela), Lorengar is plaintive and intimate where required. She proves even more bewitching with the sunnier numbers – for example, 'De los álamos vengo', where the light voice seems to belong to a girl barely a day over 15.

The second disc ends with five Verdi songs. Lorengar is the ebullient gypsy to the life in 'La zingara', aptly soulful in 'Ad una stella' (decidedly second-drawer Verdi), delightful as the pert lover in *Stornello* and the liveliest of chimney-sweeps in 'Lo spazzacamino'. Greater variety of colour and dynamic is needed in 'Perduta ho la pace', Verdi's setting of the text we know better as 'Gretchen am Spinnrade'.

On the third disc Lorengar is rather too closely recorded for Bellini's *Dolente immagine di Figlia mia*, but this lament – again with Behrend's guitar finds her entirely comfortable in what is, in effect, mezzosoprano tessitura. Her purity of tone enhances four Mozart songs, of which the finest is a ravishing *Ridente la calma*. A real rarity, Handel's cantata of 1707 *Nò se emendará jamás*, with Richard Klemm's viola da gamba joining Lorengar and Behrend, gives one further evidence (following the *Giulio Cesare* aria on the first disc) for regret that this composer did not figure more prominently in Lorengar's career.

The set ends with nine of the Old Spanish Songs and Romances collected by Federico Garcia Lorca (Behrend is once again a strong partner). Like the Renaissance material, they are best listened to a few at a time – I'd say the same thing of anyone singing them but individually they can be savoured for Lorengar's superb breath control. In several of these songs more smoulderingly seductive tone can be heard from the marvellous Berganza, but Lorengar is often even more vivid in her textual delivery. Her infectious joy in singing gives immense pleasure in 'Las reyes de la baraja', one of the set's major highlights.

Audite's booklet offers an essay providing not only details of Lorengar's career but also much-needed information on some of the more obscure material heard here. Texts are available on Audite's website.

Given the significant gaps in Lorengar's commercial discography, this set can be warmly welcomed by all who cherish the memory of this captivating artist, still greatly missed.

[klassik.com](#) 22.11.2014 (Benjamin Künzel - 22.11.2014)

Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>



### Eine Spanierin in Berlin

*Lorengar, Pilar singt – Werke von Bellini, Puccini, Händel u. a.*

Dass beim Label Audite nun eine Box mit drei CDs erschienen ist, die vor allem die Anfangsjahre der Lorengar in Berlin dokumentieren, ist von besonderer Bedeutung. Denn inmitten dieser sorgfältig aufgearbeiteten Rundfunkbänder finden sich einige Arien, die man in keiner anderen bekannten Zusammenstellung mit Pilar Lorengar findet, und einige Partien, die von der Künstlerin nie auf der Bühne verkörpert wurden. Zudem erlebt der Hörer Lorengars unverwechselbare Stimme in all ihrer jugendlichen Schönheit.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[Der neue Merker](#) Dezember 2014 (Dr. Ingobert Waltenberger - 01.12.2014)



### PILAR LORENGAR – 3 CD Porträt vom Label Audite in Zusammenarbeit mit Deutschlandradio Kultur veröffentlicht

Besser kann man diese Stücke nicht singen, glänzende Edelsteine im Fundus an historischen Aufnahmen. [...] Welches Licht in dieser Stimme steckt. Wenn die Sonne singen könnte, würde sie wohl wie Pilar Lorengar klingen.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[Kulimu](#) 40. Jg. 2014 Heft 2 (uwa - 01.12.2014)



Besonders interessant und wertvoll ist diese CD-Box durch die Wiedergabe spanischen Liedguts der Komponisten Joaquin Rodrigo, Joaquin Nin, Granados, Eduardo Toldra, Guridi u. a. Ihre Zusammenarbeit mit dem Gitarristen Siegfried Behrend, mit dem sie spanische Renaissancelieder sowie von Federico Garcia Lorca gesammelte altspanische Lieder und Romanzen einspielte, zählt auch heute noch zu den herausragenden Dokumenten der Schallplattengeschichte. Ihr kultivierter Vortrag, ihre subtile Artikulation, dem hellhörigen, lebendigen Dialogisieren mit Behrend, der mit seinem feinfühligem Spiel Lorengar jederzeit ein musikalischer Partner im besten Wortsinne war, gilt als maßstabsetzend für nachfolgende Künstlergenerationen.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

The Spanish soprano Pilar Lorengar (1928–96) had a big international career including the Met, San Francisco, and Chicago in the US but called the German Opera in Berlin her home. These recordings were all made in Berlin fairly early in her career (1959–1962). The three CDs include operatic arias; songs by Bellini, Mozart, Handel, and Verdi; and a large number of Spanish songs, some by well-known composers like Rodrigo and Granados and others either anonymous or by lesser-known composers. In all the selections, Ms Lorengar sings with the round, bright, full-bodied sound that made her an international star. She does not resort to a lot of dynamic changes but sings the entire recital with generous amounts of rich, creamy soprano sound.

The first disc contains 11 arias, mostly very familiar. 'Casta Diva' from Norma is taken at the slowest tempo I have ever heard. We can't know if the tempo is the fault of the conductor or the soprano, but the chorus singing behind her sounds as if they may fall asleep. But the tempo picks up in the cabaletta, and she is up to the coloratura demands. Liu's 'Signore, Ascolta' comes off very well, though the soprano ignores the customary pianissimo on the final note. Her singing of 'Un Bel Di' and Mimi's first aria are lovely, with the gleaming top notes Puccini requires. She includes 'Non Mi Dir' from Don Giovanni, perhaps the least effective selection here. She finds the coloratura rough going. Perhaps this tells us why she usually sang Donna Elvira instead of Donna Anna. Her account of Pamina's 'Ach, ich fühl's' is gorgeous, and she does well with Violetta's Act I scena, except for a little unidiomatic Italian pronunciation in the fast final section.

The second disc is devoted to songs by Spanish composers of the late 19th and 20th centuries as well as a group of songs by Verdi. The Spanish songs (by Rodrigo, Nin, Leoz, Guridi, Granados, and Toldra) are unfailingly pleasant, melodic, and entertaining. The Rodrigo is played by an orchestra; the rest are accompanied by piano. Ms Lorengar is of course at home in the Spanish language and sings very well. In the Verdi songs one can hear hints of his operas.

The last disc, with guitar accompaniment, includes a few songs by Bellini, Mozart, and Handel as well as 20 Spanish songs, some by Renaissance composers and some collected by Federico Garcia Lorca. Again, all are tuneful and well sung. Some of the Lorca collection, Flamenco songs, are among the most enjoyable.

The collection comes with a booklet with the names and times of the songs, but no texts. The booklet gives a web site where the lyrics can be found, but I would much prefer having the texts with the recording.

### Scherzo Octubre 2014 (Joaquín Martín de Sagarminaga - 01.10.2014)



#### Políglota y Enterradora

Tenía esta soprano una voz limpia y clara, que brillaba incluso en el silencio, dejando tras de sí una estela argentina. Como intérprete, al igual que algunos cantantes centroeuropeos, era a la vez efusiva y musical, y su canto, muy centrado, jamás equivocaba la brújula del oyente.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Gramofon 2014. június 28., szombat (Zay Balázs - 28.06.2014)**

gramofon

**Berlin hatvan körül**

Berlin hatvan körül

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Muzyka21 kwiecień 2015 (Jacek Chodorowski - 01.04.2015)**



Artystka jasnością i młodzieńczym brzmieniem swego głosu fascynowała publiczność i krytyków.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi n° 174 juillet-août 2015 (André Tubeuf - 01.07.2015)**



**Archives Lyriques**

*De Elly Ameling à Pilar Lorengar, honneur ce mois-ci à quelques grandes dames du chant*

La voix blonde, ravissante, divine dans Mimi, Pamina, Butterfly est un peu perdue dans Norma. Mais tout ce qui est espagnol est merveilleux, et la Cleopatra de Haendel sublime.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Mitteldeutscher Rundfunk MDR FIGARO | Take 5 | 04.08.2014 | 18:05-19:00 Uhr (Beatrice Schwartzner - 04.08.2014)**

Quelle: <http://www.mdr.de/kultur/rueckblick/mdr-...>



**BROADCAST CD-Empfehlung**

Mit welcher überirdisch schöner Stimme sie zwischen den Emotionen wechselt, wie sonnenhell ihr Sopran scheint, wie natürlich ihr (selbstredend) die spanischen Lieder gelingen, genauso aber auch die Barock-Stücke, all das ist nicht weniger als zum Niederknien.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

## Inhaltsverzeichnis

<b>The RIAS Second Viennese School Project</b> .....	1
Die Presse 04.10.2012.....	1
kulturtipp 20/12.....	1
Sunday Times Sunday, 7th October 2012.....	1
WDR 3 WDR 3 TonArt: Montag, 05.11.2012.....	1
The Guardian Wednesday 5 December 2012.....	2
Frankfurter Allgemeine Zeitung Freitag, 4. Januar 2013.....	2
Pizzicato N° 229 - 1/2013.....	2
Audiophile Audition December 31, 2012.....	3
Kulimu 38. Jg. (2012), Heft 3.....	3
Gramophone February 2013.....	3
Preis der Deutschen Schallplattenkritik 1/2013.....	4
www.opusklassiek.nl maart 20123.....	4
Diapason N° 613 Mai 2013.....	4
ClicMag janvier 2013.....	5
Musica N° 245 - Aprile 2013.....	5
klassik.com 25.08.2013.....	5
www.opusklassiek.nl augustus 2013.....	5
Scherzo Año XXVIII - N° 284 - Abril 2013.....	6
www.opusklassiek.nl mei 2021.....	6
www.amazon.de 2. April 2013.....	6
<b>Portrait Bronislaw Gimpel</b> .....	7
Suplimentul de Cultură 22.09.2012.....	7
www.europalibera.org septembrie 19, 2012.....	7
Kulturspiegel 10/2012.....	7
Audiophile Audition October 8, 2012.....	7
The Strad November 2012.....	8
WDR 3 29.10.2012.....	8
International Record Review November 2012.....	8
Der Reinbeker Jg. 48, Nr. 18 (5. November 2012).....	9
WDR 3 WDR 3 TonArt: Montag, 29.10.2012.....	9
Gramophone 01.12.2012.....	9
DeutschlandRadio Kultur - Radiofeuilleton 30.12.2012.....	10
Pizzicato N° 229 - 1/2013.....	10
ClicMag janvier 2013.....	11
Musica N° 245 - Aprile 2013.....	11
Diapason N° 622 Mars 2014.....	11
Record Geijutsu December 2012.....	12
ensuite Kulturmagazin Nr. 137 Mai 2014.....	12
www.artalinna.com 12 juin 2015.....	12
<b>Pilar Lorengar: A portrait in live and studio recordings from 1959-1962</b> .....	13
operafresh.blogspot.de Tuesday, May 20, 2014.....	13
Das Opernglas Juni 2014.....	13
http://theaterpur.net Juni 2014.....	13
Der Tagesspiegel 22.07.2014.....	13
Stereoplay 09/2014 (September 2014).....	14
RBB Kulturradio Mi 02.07.2014.....	14
Tip - Berliner Stadtmagazin 01.08.2014.....	14
The Epoch Times August 11, 2014.....	15
Opera September 2014.....	15
Deutschlandfunk Sendereihe: Historische Aufnahmen, 22.05 – 22.50 Uhr.....	15
Diapason N° 629 Novembre 2014.....	15
International Record Review November 2014.....	16
klassik.com 22.11.2014.....	18

Der neue Merker Dezember 2014.....	18
Kulimu 40. Jg. 2014 Heft 2.....	18
American Record Guide 12/2/2014.....	18
Scherzo Octobre 2014.....	19
Gramofon 2014. június 28., szombat.....	19
Muzyka21 kwiecień 2015.....	20
Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi n° 174 juillet-août 2015.....	20
Mitteldeutscher Rundfunk MDR FIGARO   Take 5   04.08.2014   18:05-19:00 Uhr.....	20

